

Die Meisterin des Impliziten

Baden Das neue Einfraustück «Wildfang» von Esther Hasler bescherte dem Theater im Kornhaus (ThiK) einen fulminanten Premierenabend.

Wie bereits «Laus den Affen» (2009) und «Beflügelt» (2011) entstand auch «Wildfang» in Koproduktion mit dem Theater im Kornhaus (ThiK) in Baden. Solche Kontinuität ist selten, doch das gegenseitige Vertrauen bürgt für bestes Theater.

Diesmal bläst die Berner Bühnenkünstlerin Esther Hasler zur Treibjagd auf zeitlose Themen wie unerfüllte Liebe oder unerledigte Hausarbeit und Alltäglichkeiten wie soziale Medien oder US-Präsidentschaftskandidat Donald Trump. Auf dem Parforceritt verkommt Wolfsjagd zur Touristenshow, beginnt häusliche Gewalt im Supermarkt und endet der Traum vom Wilden Westen in der Ödnis. Doch Hasler ist zu eigenständig und stilsicher, um in platte Polemik abzugleiten. Plakative Pointendrescherei im Duktus verbraucherfreundlicher Convenient-Comedy ist nicht ihr Ding. Sie berührt mit poetischen Bildern, beherrscht die lange Form und die Kunst der Verfremdung.

Erzählen statt belehren

Esther Haslers Bühnenfiguren, alle ganz normale Sonderlinge, erzählen vordergründig belanglose Schwänke aus dem Leben. Die vor Unzulänglichkeit und Menschlichkeit strauhelnden Gestalten erobern flugs die Herzen. Man würde sich so gerne mit ihnen identifizieren, lauerte nicht um die Ecke die unerwartete Wendung, die feine Pointe, die Ernüchterung. Hasler ist eine Meisterin des Impliziten, ihre sin-



Esther Hasler.

ZVG/CHRISTOPH HOIGNÉ

nigen Geschichten verführen die Imagination des Publikums. Wenn ein Biozuchtachs aus Becken 2 über den Sinn des Lebens spintisiert, feiern die Spiel Freude und Fabulierlust von Kaspar Fischers Urständ!

Ein multimediales Feuerwerk

Dass die leise Andeutung länger nachklingt als die laute Provokation, verdankt sich subtiler Mimik, feinsinnigem Schauspiel, stimmlichem Ausdruck, berührendem Gesang, erdigem Groove und virtuosem Klavierspiel. Dazu eine stupende Wortakrobatik in buntem Esperanto aus Bühnendeutsch, Französisch und einem Dutzend Dialekten. In Zeiten von Sprechgesang und Spokenword entfacht Esther Hasler bei läufig und frech ein multimediales Feuerwerk, als hätte Karl Valentin nie gesagt: «Kunst ist schön, macht aber viel Arbeit». Menschen gleichzeitig zum Nachdenken, Träumen und Lachen zu bringen, ist grosse Bühnenkunst.